

Salis, Matthison, F. E. Stolberg, Chamisso, Rückert und Uhland. Zur Vergleichung sind die Alten und unter den Neuern z. B. Tieck und Wegel benützt. Ueberall erfreut uns der klare, offene Blick des Mannes, seine Rücksicht auf Quellen und deren Behandlung, auf Sprache und Versbau. An einem andern Orte habe ich schon bemerkt und wiederhole es hier, es bleibt zu wünschen, daß er in den folgenden Bänden wenigstens mehre Stücke wähle, die noch keinen Commentar gefunden. Am besten wäre es, geradezu in die neueste Dichtung zu greifen: Platen, Heine, Rückert, Uhland, Senau, A. Grün und sein Doppelgänger der Wiener Poet, Freiligrath, Eichendorff u. v. a. werden ihm Veranlassung genug darbieten. Für künstliche Sprachbehandlung wäre Platen und Rückert, für die Nachweisung eigenthümlicher Schönheit, Heine, A. Grün und Freiligrath von Wichtigkeit. Halten wir auch nur Lehrer der deutschen Sprache, Kenner und Freunde unserer Dichtkunst zunächst für die Leser, deren er sich erfreuen wird, die er sich erst wünschen soll, so ist damit nicht gesagt, daß seine Leser und Freunde nur ein kleines Häuflein bleiben werden. Ich weiß sogar Männer von bedeutendem Urtheil und Einfluß, die noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, dereinst für eine gewisse Classe unserer heranblühenden Jugend die deutsche Sprache zur Grundlage der sprachlichen Bildung zu machen und so tief in den rauschenden Strom der vaterländischen Vorzeit hinein zu schöpfen, wie es bei der Griechens- und Römersprache an sich nicht möglich ist, weil zu wenig Schriftwerke vorliegen. Träte einmal diese Ansicht feck und fertig ins Leben, dann wäre für solche Werke, wie das gegenwärtige, noch bessere Zeit! Glück und Gedeihen dem wackern Verfasser zur Ausarbeitung der künftigen Bände!

Darmstadt.

A. Rodnagel.

Fortsetzungen.

1. Bibliothek des Frohsinns. III. Sektion. Anekdoten scherzhaften Inhalts. 3s Bändchen. Stuttgart 1836. Franz Heinrich Köhler.
2. Bibliothek des Frohsinns. VI. Sektion. B. Humoristische Perlenkette. 1stes Bändchen. mit einem Titelkupfer. Stuttgart 1836.
3. Komische Briefe und Zeitungsanzeigen. 1stes Bändchen. Stuttgart 1836.

Sämmtliche Werkchen, zur Belebung des Frohsinns und der geselligen Erheiterung bestimmt, entsprechen ihrem Zwecke aufs beste. Die Auswahl der Anekdoten ist gut, sie sind größtentheils neu und bezeichnen mitunter den Geist eines bestimmten Zeitalters; wie z. B. in Nr. 3. S. 19 der

Brief eines ehrlichen Nürnberger Büchsenmachers, im 16ten Jahrh. an den Markgrafen Johann von Brandenburg. „Guten Tag, Herr Markgraf! Eure Büchse ist nun fertig. Schickt Ihr mir nun das verdungene Geld dafür, so schicke ich Euch die Büchse, schickt Ihr mir das Geld nicht, so schicke ich Euch die Büchse nicht, und hiermit Gott befohlen!“ Nr. 1. enthält gegen das Ende eine Reihenfolge von Anekdoten aus dem Leben zweier Männer, wovon der eine durch Muthwillen, der andre durch Sonderbarkeiten bekannt ist, von Kyau und vom Professor Rau zu Leipzig. Als Perlenkette werden in Nr. 2. angereihet, auserwählte humoristische Stücke von Saphir, Heine, Börne, Lichtenberg und Swift. Für alle Zeiten ergötzlich bleibt der Humor Lichtenbergs, wie S. 68:

Der Vater. Mein Töchterchen, du weißt, Salomon sagt: wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

Die Tochter. Aber, Papa, was muß ich denn thun, wenn mich die guten Buben locken?“

Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Dr. Ernst Münch und Dr. Gustav Bacherer. Geschichte des Jahres 1834. 2ter Theil. mit 10 Portraits. Karlsruhe, Chr. Fr. Müllersche Postbuchhandlung. 1837.

Auch dieser 2te Theil des Taschenbuchs der neuesten Geschichte enthält eine reichliche und mannichfaltige Sammlung von Materialien. Unter 8 Rubriken werden die Zustände des Orients, Scandinaviens, Rußlands und Polens, der Schweiz, Italiens, Deutschlands, Amerika's, Asiens, Afrika's und Australiens, kurz angedeutet. Eine kleine Chronik fügt noch einen Anhang bei von Naturerscheinungen und andern Merkwürdigkeiten von Reisen, den Nekrolog des Jahres 1834, und eine chronologische Tabelle über alle wichtigen Begebenheiten des Jahres 1834. Nicht sowohl eine pragmatische, in sich verarbeitete, abgerundete Geschichte bietet dieses Taschenbuch dar, sondern vielmehr ein Repertorium des Neuesten und Wissenswerthesten, was Vielen gewiß sehr erwünscht und brauchbar sein wird. Einen erfreulichen Beweis, daß die wilden Urbewohner der überseeischen Länder, bei einer richtigen Behandlung, für europäische Cultur wohl empfänglich sind, liefert ein Bericht aus Van Diemens Land. 110 Eingeborne sind neben Europäern colonisirt worden. Jede Familie hat eine kleine Hütte mit Fenster, Heerd, Tischen, Stühlen und Bettstellen; sie ahmen möglichst die Sitten und Gewohnheiten ihrer weißen Nachbarn nach. Die Weiber besorgen das Hauswesen, halten die Zimmer rein, waschen,